

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Telegraphische Adressen:
Nachrichten Dresden.

Druck und Verlag von Leipzig & Reichardt in Dresden.
Hauptgeschäftsstelle: Marienstraße 38/40.

Fernsprecher:
11 - 2096 - 3601.

Anzeigen-Tarif
Kontingente von Anzeigen bis 100 Zeilen zu 100 Mk. pro Monat. ...

Lederwaren - Reise-Artikel

Weitgehendste Auswahl in :
Gebrauchs- und :
Luxus-Lederwaren

Adolf Näter, 26 Prager Strasse 26.

Größtes Lederwaren-
Spezialgeschäft

Für eilige Leser.

Geh. Sanitätsrat Dr. Martini zu Dresden ist gestern hier gestorben.
Der derzeitige Rektor der Universität Leipzig Biell. Geh. Rat Prof. Dr. Karl Binding gibt in den „Leipz. N. N.“ eine Aufklärung zur Frage der Tendenzprofessur.
In Leipzig begann heute der Prozeß gegen den Herausgeber der Zeitschrift „Deutscher Kampf“ Dr. Arthur Fleißner.
Bei dem Reichstagsabgeordneten Bruhn wurden gestern eingehende Hausdurchsuchungen vorgenommen.
Der berühmte Mediziner und Kriminalist Cesare Lombroso ist heute früh in Turin gestorben.
Ein Wirbelsturm hat in Sibergalen großen Schaden angerichtet.

Neueste Drahtmeldungen

Zur Erkrankung des Herzogs Karl Theodor in Bayern.
München. (Priv.-Tel.) Ueber das Befinden des Herzogs Karl Theodor in Bayern ist heute vormittag folgendes Bulletin ausgegeben worden: „Gestern abend trat Temperaturerhöhung ein. Die Nacht war durch Schmerzen geküht. Morgens Atem ruhig und Märgang der Temperaturerhöhung.“
Prozeß gegen Dr. Arthur Fleißner.
Leipzig. (Priv.-Tel.) Vor der 2. Strafkammer des hiesigen Landgerichts hat sich heute der Herausgeber der Leipziger Halbmonatsschrift „Deutscher Kampf“ Dr. Arthur Fleißner, wegen Arretierungsverabredung, Hausfriedensbruch und Diebstahls zu verantworten. Der Prozeß steht im engen Zusammenhang mit dem Doppelraubmord an dem Ehepaar Friedrich in Leipzig. Man nimmt aus gewissen Einzelheiten bei der Tat an, daß die Verabredung der Friedrichschen Eheleute von demselben Mörder angezettelt worden ist, der vorher bereits den Weidortsträger Mittern überfallen hatte. Die Anklage über die rätselhafte Tat wurde noch geheimert durch eine große Reihe von Erpresserbriefen, die ihrem Inhalte nach von einem Mitwisser der Tat herrühren mußten und die an den bekannten Leipziger Verlagsbuchhändler Weber, den Herausgeber der „Mührlerschen Zeitung“, das Verlangen stellten, große Geldsummen an einem bestimmten Ort niederzulassen, widrigenfalls auch er getötet werden würde. Es gelang der Polizei nicht, den Erpresser zu fassen. Dieser behielt noch die Unerschrockenheit, die Polizei wegen ihrer Erfolgelosigkeit zu verhöhnen und ihr vorzuhalten, daß auch ein im Oktober 1907 auf eine Fabrikbesitzerin Frau Wagner aus Naunhof verübter Mordfall noch immer nicht aufgeklärt sei. Unter dem Verdacht, den Mordfall auf seine Frau begangen zu haben, wurde der Chemiker, der angesehene Fabrikbesitzer Wagner, in Haft genommen worden. Diese Verhaftung hielt der Briefschreiber für unbedeutend und teilte mit, daß ein anderer in Frage komme. Er beschrieb genau einen Mann, der von dem Mordtat wissen mußte, und die Veronalbeschreibung war so genau, daß der Journalist Dr. Arthur Fleißner selbst erklärte, nur er könne damit gemeint sein. Die Polizei stellte über Dr. Fleißner eingehende Ermittlungen an. Sie vernahm ihn

mehrfach, zumal Dr. Fleißner im „Deutschen Kampfe“ wiederholt für die Unschuld des Fabrikbesitzers Wagner eingetreten war. So, er war sogar schon in dieser Sache nach Hamburg gefahren, wo Frau Wagner nach der Trennung von ihrem Mann Wohnung genommen hatte. Fleißner vermutete den Täter im früheren Milieu der Frau Wagner, aus dem heraus sie von ihrem Mann geheiratet worden ist. Er ist bei einem seiner Hamburger Besuche auch in die Wohnung der Frau Wagner eingedrungen und er soll dabei Briefe entwendet haben. Ferner soll er einen Hamburger Kriminalbeamten zu bestimmen gewußt haben, Frau Wagner als verdächtig in ihrem Hause zu bewachen. Den Leipziger Polizei- und Gerichtsbehörden machte Fleißner in Extraausgaben seiner Zeitschrift schwere Vorwürfe, die dahin gingen, sie verfolaten mit Absicht falsche Spuren, um den richtigen Täter und Erpresser, der unter hochhehrenden diplomatischen Vorzeichen, zu fassen. Um der Gefahr einer Koalition vorzubeugen, wurde Fleißner schließlich in Haft genommen, aus der er jedoch noch kurzer Zeit wieder entlassen wurde. Mitanwalt ist der Leipziger Rechtsanwalt Justizrat Zieger, der Rechtsanwalt Fleißners, dem die Anklage Beihilfe zur Raub- und Mordtat, Kapellmeister Robert Semler und Frau Alice Postelmann geb. Peterien, Inhaberin eines Pensionates in Hamburg. In der heutigen Verhandlung beschuldigte Fleißner, sich durchaus keines Verachens schuldig gemacht zu haben, da er seine Verunglimpfung in keiner Weise überschritten habe. Er wolle den Beweis dafür antreten, daß Staatsanwaltschaft und Polizei in der Friedrichschen Mordtat, vollkommen infolgent vorgegangen seien. Den Vorwurf in der Verhandlung führt Landgerichtsdirektor Groß, die Anklage vertritt Staatsanwalt Dr. Mühle, die Verteidigung führt Justizrat Dr. Melos.

Antispanische Kundgebungen.
Paris. Die Pariser Arbeiter haben ihren im Einverständnis mit dem Allgemeinen Arbeiterverband gestellten Beschluß, zum Reichen des Prozeßes gegen die Hinrichtung Ferrers spanische Schiffe zu boykottieren, gestern ausgeführt, indem sie sich weitaus, zwei spanischen Gesellschaften gehörende Schiffe zu verladen.

Villa von. Gestern abend 11 Uhr ist in der Nähe der französischen St. Ludwigskirche eine Bombe explodiert. Die Fenster der Kirche und die der benachbarten Gebäude wurden zertrümmert. Die Polizei sperrte die Straße ab.

Zur inneren englischen Lage.
London. (Priv.-Tel.) Der bekannte Sozialist Keir Hardie sagte in einer Rede, die er in Sunderland über die Intervention des Königs im Budget hielt: „Wenn der König in die Politik eingreift, so begeht er einen Verfassungsverstoß. Dann werden aber nicht nur die Feindströme, sondern auch die Königskrone zum Teufel gehen.“

Luftschiffahrt.
Paris. Der Aviatiker Graf Lambert erklärte bei seiner Landung, daß er sich schon seit langer Zeit mit der Absicht getragen habe, nach Paris zu fliegen. Als er den Flugplatz von Juvisy verlassen habe, habe er den Eisflur erreicht, und da sei ihm der Gedanke gekommen, auf diesen anzukommen. Er habe den Turm in einer Höhe von 100 Metern überflogen und sei dann zurückgekehrt, wobei ihm dann als Zielpunkt das große, weiße Reservoir von Juvisy diene. Er habe niemals das Gefühl einer Gefahr gehabt. Das Gärmen seines Motors sei ihm ein wenig unangenehm gewesen. — Ein Berichtshörer erzählt: Als die

Gattin des Grafen Lambert am Nachmittag gegen 5 Uhr mit einer Dame über den Vendômeplatz spazieren gingen, nahm sie wahr, daß die Leute in die Höhe sahen. Sie folgte unwillkürlich dem Blicken und sah in einer Höhe von ungefähr 200 Metern den Apparat des Grafen und rief aus, daß es ein Wright-Apparat sei. Dies kann nur mein Gatte sein! Er ist der einzige Aviatiker, der gegenwärtig in Paris mit einem Wrightschen Apparat fliegt.“ In besterregter Aufregung eilte die Gattin nach Hause, wo sie nach einer halben Stunde die Meldung von der glücklichen Rückkehr des Grafen erhielt.

Magdeburg. (Priv.-Tel.) Vor dem Kriegsgericht der 7. Division hatte sich heute der Einjährig-Freiwillige Hermann Baumgart aus Leipzig wegen Ermordung des Fahnenjunkfers v. Feunet zu verantworten. Zu der Verhandlung sind gegen wanzig Zeugen geladen. Die Anklage lautet auf Mord. Als Motiv nimmt die Anklage an, daß Baumgart mit Feunet einen Zwist gehabt habe.

Paris. Aus Toulon wird gemeldet: Das Panzererschiff „Suffren“ unternahm in Gegenwart eines Periters des Subactantschiffes Schießversuche mit 350 Millimeter Geschützen gegen das eisens zu diesem Zwecke umgebaute Panzererschiff „Aena“. Es handelte sich darum, die Geschütze zu prüfen, die an Bord der neuen 18000 Tonnen-Panzererschiffe zur Verwendung gelangen sollen. Das Ergebnis der Schießversuche wird geheimgehalten.

Turin. (Priv.-Tel.) Cesare Lombroso ist heute hier gestorben.

Oertliches und Sächsisches.

Dresden, 19. Oktober.
* Vom Besuche Sr. Majestät des Königs am Schweriner Hofe wird noch gemeldet: Heute vormittag 9½ Uhr fuhr der Großherzog mit dem Abta von Sachsen und dem Herzog Adolph Friedrich nach dem Großherzoglichen Museum, wo die hohen Herrschaften etwa eine halbe Stunde verweilten. Danach wurde im Schloße das Frühstück eingenommen. Sodann begaben sich der Großherzog und sein hoher Gatt zur Jagd in das Buchholz, nach welcher der König in Ludwigslust die Großherzogin begrüßen wird. Nachmittags gegen 5 Uhr erfolgt von dort die Abreise des Königs.
* Prinz und Prinzessin Johann Georg besuchten heute die Galerie Ernst Arnold und besichtigten eingehend die Ausstellung der Arbeiten von Professor Hans Thoma.
* An der morgen in Wien beginnenden Konferenz von deutschen und österreichisch-ungarischen Vertretern zur Erledigung kritischer Punkte der Jolitarifauslegung werden außer Herrn Joll und Steuerdirektor Geh. Rat Härtig die Herren Oberregierungsrat im Ministerium des Innern Dr. Bollmer und Landes-Vierarzt Obermedizinalrat Professor Dr. Edelmann teilnehmen.
* Herr Oberkonsistorialrat D. Dibelius begehrt, wie bereits mitgeteilt, heute das 25jährige Jubiläum als Superintendent der Kreuzkirche. Aus diesem Anlaß begab sich gestern abend der Jünglingsverein der Kreuzkirche mit seinem Violoncell- und Violinchor nach der Superintendentur an der Kreuzkirche, um dem Jubilar unter der Leitung des Herrn Kammermusikdirektors ein Ständchen darzubringen. Zum Vortrag gelangte

Reisewitzer Bockbier!

Kunst und Wissenschaft.

* **Abnial. Opernhaus.** Der geistige Abend brachte eine Wiederholung von Rubincius Dämon. Bei der Neuenindierung im Frühjahr ist ausführlicher auf die Vorzüge und Mängel von Text und Musik hingewiesen worden. Jedenfalls hat auch gestern wieder die erste Musik auf das zahlreich erschienene Publikum eine tiefe Wirkung gemacht. Die Besetzung der Oper war im wesentlichen die gleiche geblieben; nur mußte der Part von Sindal, den bei der Neuenindierung noch Herr Groß iona, an Herrn Zoot übergeben, der sich immer mehr zu einer Stütze des hiesigen Ensembles anwächst. Die Höhe wird schöner und voller, das ganze Organ bekommt mehr Rundung und Fülle, so daß man auf die Zukunft seines sächsischen Tenors unbedingt leben darf. Herrn Ferrons tief empfundener Dämon ist gestern unter einer recht fühlbaren Unklarheit im Tonanfang; ja, das Klodern ging so weit, daß man unweilen wirklich nicht wußte, ob der höhere oder tiefere Ton gemeint war. Art. u. d. C. Tenor war trefflich bei Stimme und gab auch im Solo viel Temperament. Hofkapellmeister Hagen leitete die Vortellung mit gewohnter Zuverlässigkeit und Umsicht. H. D.
* **Reisenstheater.** Max Drevers historischer Schwank „Das Tal des Lebens“ ist seine Sommerstüpe, die nach ein paar lustigen Sonnentagen zurückfällt, wobei sie gekommen ist. Dieser Schwank ist das kräftige Stücklein eines gefunden Mannes und Dichters, es wird gerade um seiner Kraft und des quellrischen Spoktrisches willen viele „erste Kunstwerke“ überbauern und in einem gesund empfindenden, nicht präden Publikum immer wieder gesunde Beiterkeit auslösen. Was wohl Reuter und Brindman zu diesem Schwank ihres engeren Landsmannes gesagt hätten? Brindman, der Subtilere, in Welen und Haltung Aristokratischer, wäre vielleicht von mancher Derselb peinlich berührt worden, Reuter hätte schließlich doch unter behaglichem Lachen gesagt: „Unnerlichting, ein verfluchter Bengel!“ — er hätte die Tropfen von seinem

Blut erkannt, die in diesem historischen Schwank ganz gewiß drinnen sind. Man hat dem Werk seinerzeit viel vorgeworfen: Privatheit und Ähnliches — ungerader Welt; und in vollkommener Verkennung Drevers. Das deutsche Publikum hat sich seit Jahrzehnten Unspiele und Schwänke französischer Herkunft bieten lassen, die an Reichertigkeit weit, weit über die Grenzen des Auslandes hinausgingen und aus Gründen, die wahrhaftig nicht künstlerischer Natur sind. Drevers literarische Lebensarbeit erhebt ihn zum mindesten über den Vorwurf, literarische Privatheit zu begehen. — er gestaltet eben einen Stoff so, wie es ihm künstlerisch notwendig erschien —, das gute Recht eines jeden Poeten. Und dann ist der Schwank ein historischer. spielt zur Zeit des Rokoko. Die Zeit herrt unter der Guillotine, aber sie war doch gewesen mit all ihren verdähten und lebenswürdigen Anwesen. Ihrem entzückenden Verhältniß, vor dem dem Broven die eiriane Dant schaudert. Vom moralisierenden Standpunkt aus läßt sich natürlich manderlei gegen das beunruhigende Stück einwenden —, aber moralisierender Standpunkt und Rokoko! Es ist gesunde Kraft in dem Schwank, eine Kraft, die sich manchmal allzu stark betätigt, aber niemals ein Gefühl des Widerwillens hervorruft, wie es geschehen wußte, wenn hier eine Spekulation auf niedere Instinkte nachweisbar wäre. — Die Aufklärung brachte Freunden künstlerisch seinen Theaterpiels noch einen besonderen Genuß: Art. Maria Grundmann in der Rolle der Marquise. Die Leistung hatte einen eigentümlichen Charme, sie hatte Stil, aus einer Fülle kleiner feiner Akte setzte sich das Bild entzückender Rokokoanmut zusammen. Bei ihrem Auftritt in der Szene mit dem Marquisen war sie die große Dame des ansehnlichen, ganz Ihre Durchsicht die Frau Marquise; dann aber wackeln alle guten Geister einer unangenehmen Lebenswürdigkeit auf, es klangen echte Töne in dem Verlangen nach Jugend, nach dem einzigen jungen blühenden Mann in ihrer greisenhaften Umgebung, und nie aing die Darstellerin über die Grenze, die nötig ist, um den Charakter nicht in einem falschen Lichte erscheinen zu lassen. Es war eine Welterhaltung der Rolle, die nicht allein auf perön-

lichen Vorzügen, sondern auch auf einem harten, wohlgeachteten Talent basiert. In Herrn Wagner hatte sie für ihre große Szene einen Partner, dessen natürlich: Frische, Gesundheit und Naivität sehr angenehm wirkten. Das Engagement dieser beiden Darsteller bedeutet einen großen Gewinn für das Ensemble des Residenztheaters. Neben ihnen haben es die Uebrigen nun nicht ganz leicht. Herr Opel verzichtete als Marquis verständlicherweise auf den schon zur Tradition gewordenen Serenitätsmuskel, er bot eine sehr humoristisch angelegte wirkliche Leistung. Bei Herrn Friele als Bauernhelder vermied man leider die Stilleheit. Zu nennen wären noch die Herren Randa, Brauer, der hübsche Grundmann des Herrn Randa und die Damen Freuer und Randaheim. Das Publikum lachte viel bei dem kräftigen Stücklein.
* **Viederabend v. Vertras.** Frau Anna v. Vertras gab am Montag im leidlich gut besetzten Palmengarten eine Viederabend. Die Sängerin verhielt über sympathische Mittel mit solid begonnener, aber nicht abschließender Sänglung. Vor allem fehlte es der Aemtechnik an Entwicklung, auch ließen sich die Montananten härter sprechen. Die Höhe ist nicht völlig frei und mühelos, dadurch bekamen die reizend-süßigen Scherflieder aus dem 18. Jahrhundert eine gewisse Schwere. „C'est mon ami“ (Marie Antoinette) gelang vorzüglich, ohne indessen mit der Nach-Arie und den beiden Viederer von J. H. Himmel dem Programm fehlende Steigerung zu geben. Als Wahms-Interpretin geht der Künstlerin das Vermögen freizügigen Erlässens noch etwas ab; sie beherrscht zu wenig das dunkle Rokoko, das der Niedersicht des großen Hamburger den Zug ins Ernste und Weltentrückte verleiht. Die Kompositionen von A. Bachmann (Nichtsich-Tänzerinnen) erwiesen sich als feingearbeitete, erfindungsreiche Weisen. Das „Campo santo di Siagione“ wurde ganz prächtig gesungen, während in „Nendin“ die Sänger-Arrang recht peinlich berührte. C. Friedländer's „Verlassen“, kaum mehr als geistliche Künstelei, blieb ohne Wirkung; auch bei Strauß reichte die Gestaltungskraft zu